

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1925

118 (11.3.1925) Abendausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 M. im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.20 M. Durch die Post monatlich 2.00 M. anst. Aufstellgeld. Einzelpreise: Werbungsnummer 10 Pf. Sonntagsnummer 15 Pf. Im Fall höherer Gewalt...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreiteste Zeitung Badens. Karlsruhe, Mittwoch, den 11. März 1925.

Giechum und Verlag von Ferdinand Ebner & Co. GbR. Chefredakteur: Dr. Walter Schneider. Preisverpflichtung...

Vor der Entscheidung.

Die Kandidatenaufstellung.

in Berlin, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Mittwoch soll nun programmäßig die letzten Entscheidungen über die Kandidatenaufstellung zur Reichspräsidentenwahl bringen. Der Parteiausschuss des Zentrums ist vormittags 11 Uhr zusammengesetzt...

Amisantritt Dr. Simons.

Berlin, 11. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Nachdem am Dienstag der Reichstag das Gesetz über die Stellvertretung des Reichspräsidenten endgültig angenommen hat, wird am Donnerstag Reichspräsident Dr. Simons sein neues Amt aufnehmen und den Eid leisten.

Die Probleme in Genf.

Meinungsverschiedenheiten.

Der abgefertigte Herr Szrymski. — Frankreich für Verewigung der Militärkontrolle. — Polnische Erfolge in der Danziger Frage. — Um die Aufnahme Deutschlands.

F. H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Nach einer Genfer Meldung der „Daily Mail“ möchte der polnische Außenminister auf einem Abendessen das rumänische Delegation gab, den Versuch, sich dem Staatssekretär Chamberlain zu nähern.

Dieser Anshauung seien weder die englischen, noch die neutralen Delegierten und daraus ergebe sich schon, daß die französischen Wünsche keine Aussicht hätten, durchzubringen. Allerdings liegen in den Pariser Blättern andere Meldungen vor, wonach nämlich eine vom Völkerbund eingefasste gemischte Kommission, die aus militärischen und juristischen Sachverständigen zusammengesetzt wurde...

Houghton über Deutschlands Abrüstung.

II. New York, 11. März. (Kabeldienst.) Der bisherige Vorkämpfer der Vereinigten Staaten in Berlin ist gestern in New York eingetroffen. In einer Unterredung mit Pressevertretern wies Houghton in schärfster Weise darauf hin, daß die angeblichen deutschen Küstungen, wie sie die Kontrollkommission Deutschland zum Vorwurf mache, in Wirklichkeit nicht beständen.

Herriot erkundigt sich.

F. H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Herriot hatte am Montag eine Besprechung mit dem Präsidenten der interalliierten Militärkontrollkommission General Walsh. Wie die „Daily Mail“ erfährt, hat Herriot ihm die Frage vorgelegt, welches die „beste Methode“ sei, um eine „vollkommene deutsche Abrüstung“ in der Zukunft zu sichern.

Trendelenburgs Vertreter.

III. Berlin, 11. März. (Drahtbericht.) Halbamtlich wird gemeldet: In dem letzten Notenwechsel zwischen Trendelenburg und Nagano ist, wie berichtet, vereinbart worden, daß die Verhandlungen über den deutsch-französischen Warenverkehr während des Transitoriums am 16. März in Paris wieder aufgenommen werden. Die deutsche Delegation wird sich zu diesem Zweck, soweit sie zu diesen Verhandlungen über den Vertragstext nicht in Paris verbleiben ist, am 16. März wieder nach Paris begeben.

und in der Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund zu einem vollen Einvernehmen gekommen seien. Bezüglich Danzig heißt es, daß vor allem das Eine erreicht wurde, daß künftighin die fortwährenden Konflikte zwischen der Stadt und Polen nicht vor den Völkerbundsrat gebracht werden sollen, sondern daß in der Stadt selbst eine gemischte Kommission eingerichtet werden soll, die der Völkerbund ernennen werde.

anlangt, die in der gestrigen geheimen Nachmittagsitzung des Völkerbundsrates — sie dauerte beinahe fünf Stunden — eingehend besprochen wurde, so soll wenigstens nach französischer Darstellung Chamberlain Frankreich ein wichtiges Zugeständnis gemacht haben. Ursprünglich soll er der Anshauung gewesen sein, daß man deutsche Vertreter auf die nächste Tagung des Rates im Monat Juni nach Genf schicken solle, da aber Vriand und der Belgier Hymans dagegen Einspruch erhoben, ließ er diesen Gedanken fallen und stimmte zu.

Ueber das Protokoll, Sicherheit und Abrüstungsfrage wurde in der gestrigen geheimen Sitzung nicht gesprochen. Aber darüber sind sich alle Delegierten klar, daß außer Frankreich und der kleinen Entente niemand für das Genfer Protokoll einzutreten wird, am allerwenigsten Italien, das sich vollkommen auf die Seite Englands in dieser Frage stellt.

Einer heute morgen in Paris eingetroffenen Meldung zufolge, wird morgen Chamberlain mit dem belgischen Außenminister eine Besprechung abhalten. Der schwedische Delegierte Außenminister Anden, wird nicht heute, sondern morgen in Genf eintraffen.

Umchau.

11. März 1925.

Wieder einmal wenden sich die Blicke der Welt nach Genf, wo im Schoße des Völkerbundsrates, in Vollerfassung und noch mehr in privaten Besprechungen hinter den Kulissen wichtigste Probleme einer Entscheidung entgegengebracht werden sollen. Die „Gesellschaft der Nationen“ wird diesmal mehr noch wie bei früheren Tagungen die Probe aufs Exempel machen müssen, ob sie die Sehnsucht derer zu erfüllen bereit und geneigt ist, die an sie als die Vereinigerin der bis zum Weltende immer bestehenden Meinungsverschiedenheiten der Völker glauben.

Gelegenheit zur Widerlegung dieser Anshauung wäre der 33. Tagung des Völkerbundsrates zur Genüge gegeben, insbesondere auf seiner ureigensten Domäne, da er Treuhänder des Saargebietes und der freien Stadt Danzig ist. Wenn sich, wie eine Meldung unseres Pariser Korrespondenten besagt, schon ein Franzose an dem Niedergang des unter deutscher Verwaltung einst blühenden Saargebietes stößt, dann sollte dies auch den politischen Akteuren in Genf zu denken geben. Wenn weiterhin die deutsche Regierung sich immer wieder genötigt sieht, in Noten auf Rechtsbehauptungen zu Ungunsten der deutschen Saarbevölkerung hinzuweisen, so sollte der Völkerbund wiederum sich fragen können, daß in der von ihm eingeleiteten Saarregierung doch allerhand oberflächlich ist.

Noch heftiger als die Saarfrage ist für den Völkerbund und sein Ansehen die Erledigung des polnisch-Danziger Fragenkomplexes. Wenn ein prinzipieller Gegner der Völkerbunds-idee hätte auskugeln wollen, wie er diese am besten so absurdum führe, dann hätte er wahrlich keine bessere Methode erdenken können, als Polen sie in diesen Jahren angewandt. Die Genfer Körperschaft sollte doch eine Institution zur Wahrung geheiliger Verträge sein und gerade in den letzten Tagen sojant der polnische Gegenstoß zu den Alliierten links des Rheins und jenseits des Kanals hinüber, sie sollten von einem Drei-, Vier- oder gar Fünfmächtepakt die Finger lassen und sich mit den unabänderlichen Artikeln und Paragraphen von Versailles zufriedengeben.

Aufhebung der englischen Bahnhofskontrolle.

Zürich, 11. März. (Drahtbericht.) Seit gestern früh 8 Uhr sind die englischen Bahnhofskontrollen auf den Stationen Fernmeldekirchen, Engelskirchen, Graefrath und Ohligs offiziell aufgehoben worden. Es verbleibt auf den genannten Bahnhöfen nur eine Ueberwachung für etwaige Truppentransporte.

Einzel- oder Sonderblindnisse?

Nachsetzung auf dem französischen Außenamt. — Frankreich unentwegt für das Genfer Protokoll.

F. H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Schwankungen der französischen Politik in der letzten Zeit mit aller Genauigkeit zu verfolgen, ist keine einfache Sache.

auf dem Quai d'Orsay eine Konferenz einberufen worden, die Herriot leitete, und an der die französischen Vertreter teilnahmen, die im Monat September Frankreich auf der Tagung des Völkerbundes vertreten haben.

Alle heute Nacht auf dem Quai d'Orsay Versammelten gaben der Anschauung Ausdruck

daß Frankreich an dem Genfer Protokoll festhalten soll. In diesem Sinne muß auch Briand die Rede Chamberlains, die morgen gehalten werden wird, beantworten.

und wolle von einem allgemeinen Pakt nichts wissen. Diese fortwährenden Schwankungen der englischen Politik könne Frankreich nicht mitmachen.

Heute wird der französische Ministerrat zusammentreten und den Auftrag erhalten, sich zu den heute nacht gefassten Beschlüssen zu äußern.

Neu entdeckte Königsgräber.

v. D. London, 10. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Wichtige Kunde sind bei Giza von den Mitgliedern der Harwas-Kommission gemacht worden.

Die Instruktionen Chamberlains.

v. D. London, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“ erzählt von einer Persönlichkeit, die die schriftlichen Instruktionen des Kabinetts las, die dem Außenminister nach Genf mitgegeben wurden.

Die „Times“ fahren fort, ein Pakt mit Frankreich und Belgien über beiden zusammen sei unmöglich.

Ein Vertrag mit Frankreich und Belgien könne auch nicht vorübergehend abgeschlossen werden.

Man brauche sich nicht an die Wünsche des Vorschlages zu halten, im übrigen handele es sich nur um einen allgemeinen Verlust der deutschen Regierung.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, der sehr energisch unterjucht, welche Einwendungen gegen die endgültige Ablehnung des Genfer Protokolls vorgebracht werden müßten.

In allen Fragen bedeute der deutsche Vorschlag einen Riesenschritt nach vorn.

Man brauche sich nicht an die Wünsche des Vorschlages zu halten, im übrigen handele es sich nur um einen allgemeinen Verlust der deutschen Regierung.

Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Telegraph“, der sehr energisch unterjucht, welche Einwendungen gegen die endgültige Ablehnung des Genfer Protokolls vorgebracht werden müßten.

Der wirtschaftliche Niedergang im Saargebiet.

Anlagen eines Franzosen. — Deutsch-französische Verhandlungen über Zollfragen.

F. H. Paris, 11. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Ein im Saargebiet amfänger Franzose behauptet sich im „Homme

Vielleicht über die Wirtschaftslage, die seit dem 10. Januar besteht und die nur auf die Völkerbundskommission zurückzuführen sei, die sich um die Wohlfahrt der Saarbewohner nicht kümmere.

Gestern begannen im franz. Handelsministerium die Verhandlungen über die künftige Situation des Saargebietes.

h. Saarbücken, 11. März. (Eigener Drahtbericht.) Die saarländische Abordnung, die aus Vertretern von Industrie, Handel und Gewerkschaften besteht, reiste nach Paris ab.

Wetternachrichtendienst der badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 6 columns: Stationen, Validität in Meeres-Niveau, Temperatur, Gelegte Höchsttemperatur, Niedrigste Temperatur, Wetter.

Allgemeine Witterungsübersicht. Während das östliche Tieferückgebiet, auf dessen Rückseite gestern noch strichweise Schneedecke niederlagen, nach Rußland abzieht.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 12. März 1925: Meist trüb, wieder Niederschläge (Eisregen und Schnee, teilweise Frostfrost, Gebirge Schnee und Frost), nördliche Winde.

Schneeoberfläche:

- Kelberg, 11. März früh: 130 Ztm. Pulverschnee, 10 Grad Kälte, Schneefall, schwacher Nordwest, Elsbahn sehr gut.

Wasserstand des Rheins:

- Schusterinsel, 11. März, morgens 6 Uhr: 37 (gest. 7) Ztm.

Jede bejorgte Mutter

kann ihrem kleinen Bubi zur solchen Bekämpfung seines Hustens ruhig frische edle Sodener Mineral-Wässchen in heißer Milch aufgelöst geben.

1. Gastspiel der Mailänder Opernjagione.

Welcher Biegungen des Zeitmaßes und welcher Klangfärbungen der dramatisch-melodische Stil Verbis fähig ist.

Welcher Biegungen des Zeitmaßes und welcher Klangfärbungen der dramatisch-melodische Stil Verbis fähig ist, ließ der musikalische Leiter Maestro Egitto Tanga erkennen.

Bon den Solisten nennen wir an erster Stelle Elsa Turner (Leonore), die den italienischen bel canto mit entzückender süßlicher Schönheit beherrscht.

Die Figeuerin Aucena ist in der Verkörperung eines lebendigen Widerstreites von Mutterliebe, Fanatismus und Rache ein dramatischer Charakter, der durch ihres, feuriges Aussehen des Temperaments, durch lauternde Zurückhalten unheimlich wirken muß.

Wie wir in unserem Bericht erwähnten, war das Landes-theater ausverkauft. Dieses erste Gastspiel der von Dr. Curt geführten Mailänder Opernjagione bildete ein musikalisches Ereignis.

Unsere heute beliegende Wochenschrift

Literarische Umschau

enthält folgende Beiträge: Rudolf Loihar, Ueber Wesen und Wert dramatischer Motive; Heinrich Mann, Geistiges Gesellschaftskapital; Ernst Barthel, Lebensphilosophie als Kulturnotwendigkeit; Leo Tolstol, Ein neues Kapitel der „Kreuzersonate“.

Das zuckende Schwabing.

Von A. De Nora.

Schwabing? Bedt es denn noch?

Nicht mehr wie früher.

Früher war es ein springender grüner Frosch mit guter Mitteilung für jede Witterung.

Der Krieg hat ihm den Kopf zertritten. Es zuckt nur noch, wenn irgend eine neue Idee Salz daraus fließt.

Ist es tot?

Jedenfalls läßt sich das nicht Leben helfen.

Wo grüht er?

Einmal waren da bekannte Teiche, da man ihn finden konnte bis in die späteste Nacht.

Heute mußte die nicht mehr im Cafe Stefanie danach suchen.

Dort alt Vergangenheit Die Teiche, an denen Alendberg schlaflos und Web sind schaupte — sind Marmorarbeiten der Geschichte geworden, die Pflanzstätten, deren Lehnen Vangelocke gebildet — haben ausgeglüht.

Koch schlüpfend weiter, wenn auch kein Kreuzer längst in anderen Gegenden weiste und befruchtete andere Köpfe.

Die schöne, verflungene Zeiten, ob sie auch lausig waren!

Seule gilt nicht mehr künstlerische Nähe, sondern denkerisches Kuratuar.

Keht wissenschaftlicher man nur noch Meist „Kreis“ jähmäh-Schwabing laicht in Tümpeln. Klafen steigen auf, plaken...

Sittieren wir den Geist Schwabings, daß er uns auf telekinetischem Wege zu diesem neuen Tümpel trage.

Szene: Ein runder Tisch, Männlein und Weiblein nicht zu unterscheiden. Denn es herrscht purpurne Finsternis.

„Ich, mein Lieblich, mein Mausl!“ trägt eine Damentele, „Sage mir, wo du lebst weisse.“

„Im höchsten Himmel.“

„Wie? Schon im höchsten? Vor drei Wochen warst du noch im dritten.“

„Ich habe zwei Klassen übersprungen. Es geht mir gut.“

„Halt zu mir sonst noch etwas zu sagen?“

„Paule, höchste Spannung. Endlich: ... wohl!“

„Tamboli?“

„Wein, es hieß „Lebwohl“, meinen einige. Der Geist scheint die Schritte eingehängt zu haben. Es folgt nichts mehr. Licht knipst auf. Das Medium reißt die Augen, erwacht.“

„Zwei Klassen übersprungen!“ murmelt die alte Dame, — und im Diesseits ist er jede sitzen geblieben!“

„Sie kann sich noch immer nicht fassen und schüttelt dem Medium tiefdankbar die Hand. Aber nun bittet ein zweiter um Silenium: „Es gibt keine okkulten Kräfte. Es gibt nur Grenzen unseres Wissens.“

„Dann wird es dunkel!“ ruft die Corona.

„Gener, schon unsichtbar. Eben beacht. Sie können nun wahrnehmen, daß diese Birne, ohne allen Anschlag, in meiner Hand aufliegt, wenn ich darüberstreiche. Was ist das?“

„Schwindel!“ erkaucht sich ein Herr in der Ecke.

„Nein, Kraft, die noch unbekannt. Doch schon läßt sie sich photographieren.“ Hände leuchten, wenn sie im Dunkel auf der Platte liegen —

„Junge Frau im Hwan: „Ich löse jede Nacht die Hand auf meines Mannes Platte, aber es leuchtet nichts. Das will ich beschwören.“

Die Debatte hat begonnen. Und wird dauern, bis der Rezer hinausgeworfen ist.

Warten wir nicht ab. Der Geist Schwabings schwebt über vielen Wassern und führt uns im Kluge daran vorüber.

„Du kannst fassen und atmen lernen und die soziale Frage statt durch Aufkäufe durch „Einkäufe“ lösen. Du kannst dich gesund bitten lassen, wöchentl. und h. entlich, mit Musik und Eintrittsgeld, oder privat in Circeln. Phrenologen und Charakterologen nehmen dich in ihren Kreis und erklären dir Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.“

Graphologinnen prophezeien aus dem Wäschereifel beider Schmitzgermutter dein ganzes fernes Leben, und in der Anschlaglinie deines Daumenbalkes liegt jedes kommende Schicksal begraben. Klappern gehört zum „Hand“werk. Es gibt Tümpel, in denen nur Horoskop gestellt wird und solche, die von „dem ewigen Wiederkehr“ träumen. Es gibt glüne marmmännliche und noch grünere hübschliche.

Wo immer du über hintrittst wird geheit geredet, und kannst du nicht mitfahren, bist du nicht schwabingst. Nach in der spätesten Nacht mag es nassieren, daß dich in der „Saar“ d. h. dem beim „Koch“ ermisst und erkaucht die „Einkaufliche“ Lehre mit „drei Worten“ zu erklären tu's! Denn dein Witzbegieriger versteht ebenso wenig davon wie du.

Wir gehen hier glänzend bei zwei Kräflein, von denen die eine ein Schwabing die andere ein Hakenkreuz trägt.

„Der Hakenkreuz hat die Revolution erkannt“, sagt ich, „ist der selbe, welcher die Realität entdeckte, die man deutsch „Mensch“ behre

Fahrt in den Sudan.

Von Hans Bethge.

Wadi-Halfa im Sudan, März.

Die Engländer haben es aus strategischen Gründen vermieden, Ägypten und den Sudan durch eine Eisenbahn zu verbinden.

Man bestieg das Schiff in Schellal am Abend, es ist in komfortables dreistöckiges Hausboot von dem gleichen Typ wie Cool ihn auf dem Nil für die Touristen verkehren läßt.

Der Kapitän ist ein Neger, ein alter Kenner des Nils. An unsere rechte Flanke gebunden, treibt ein großes, fahrradartiges Boot, auf dem Eingeborene besetzt werden, zumeist Nubier.

Zuf dem Hauptschiff sind wenige Passagiere. Ein paar englische Offiziere und Beamte der Nilregulierung, ein ägyptischer Baumeisterhändler und wir paar Deutsche, heute seltene Gäste in Nubien.

Bei Tage zieht dann die nubische Landschaft an uns vorbei. Es ist eine ausgedehnte Felslandschaft von erstem, erhabenem Rhythmus.

Überall tritt die Wüste, feinstig oder sandig, dicht an den Fluß heran. Der eisenhaltige Sand ist lachsfarben, mitunter orange, die Felsen sind rötlich-braun, die Luft ist wie flüssiges Glas, alle Konturen sind scharf umrissen.

Die Leute dieser Gegenden gelten als besonders zuverlässig und anständig. Die Ehrlichkeit der Leute habe ich selbst oft erfahren.

Der, die Hauptstadt Nubiens, treibt vorüber, ganz in Palmen gebettet. Romantisch türmen sich die römischen Kastellruinen von Kaiser Jbrim auf einem Felsgebirg, das steil und hoch an den Fluß herantritt.

Am Mitternacht werden wir geweckt. Die Maschine des Schiffes steht still, wir liegen am Land, dicht bei dem Tempel von Abu Simbel.

Der Anblick des großen Fesstempels im Mondlicht ist ergreifend. Der Tempel ist tief in einen Felsenberg hineingetrieben, seine Fassade besteht aus vier riesenhafte, ganz architektonisch aufgearbeiteten Statuen Ramses des Zweiten, des großen Bauherrn Ägyptens.

Die Wirkung dieser vier Kolosse ist überwältigend. Diese Standbilder sind größer als die Memnonkolosse, sie haben das unheimliche Lächeln des Sphinx. Leider ist der Oberkörper des einen Kolosses zerstört.

Steckenpferd-Seife

von Bergmann & Co., Raddeul ist die beste Lillienmilchseife für zarte, weiße Haut und blendend-schönen Teint. — Überall zu haben.

Der Kälteeinbruch.

Von Dr. W. Peppier-Karlsruhe.

Die milde Witterung des diesjährigen Winters ließ ein zeitiges Frühjahr hoffen, das sich in der klimatisch besonders begünstigten Rheinebene bereits Ende Februar einzustellen schien.

Der sich über ganz Europa herrschende Kälteeinbruch entwickelte sich im Anschluß an einen mächtigen Sturmwirbel, der in der letzten Februarwoche über den britischen Inseln erschien und in England und im Kanal schwere Stürme brachte.

Zum Verständnis dieses Kälteeinbruchs muß man bedenken, daß im März und April die Winterfälle in den arktischen Regionen erst ihren Höhepunkt erreicht.

Am die starken Ausbrüche der Polarluft verketen zu können, muß man bedenken, daß im Winter zwischen den höheren und niederen Breiten ungeheure Temperaturgegensätze bestehen.

Der Tempel ist dem Sonnengott Ammon geweiht, aber das Bildnis des faltenköpfigen (sonst widerköpfigen) Ammon ist nur klein, fast nebensächlich über dem Eingang angebracht.

Der Tempel ist genau nach Osten gerichtet, um den ersten Aufgang des Sonnengottes, dem er geweiht ist, zu empfangen.

Nach ein paar Stunden und an der Mündung des Flusses taucht Wadi-Halfa auf, die erste Stadt des Sudan.

Nach ein paar Stunden und an der Mündung des Flusses taucht Wadi-Halfa auf, die erste Stadt des Sudan.

verfolgt worden. Eine andere Klasse von Kältefällen hat ihren Ursprung im nordwestlichen Kanada und Alaska und überquert manchmal den ganzen atlantischen Ozean.

Die Kältefälle im Frühjahr sind ein unangenehmer Charakterzug, unsere sogenannten „gemäßigten Klimata“, durch den in manchen Jahren der Frühling gründlich verborben wird.

Anhalten der starken Schneefälle im Schwarzwald.

Der Winter scheint noch zu einem ordentlichen Schlag auszuholen, ehe er das Feld dem Frühjahr, das viele schon gekommen wännen, räumen will.

Die Temperaturen sind in der Nacht zum Dienstag noch weiter herunter gegangen und haben in mittleren Lagen von 700 Meter schon drei bis vier Grad Kälte erreicht.

mancher hat die Schwärze und den Glanz eines frisch gepulsten Stiefels.

Auf der Bahnhofsstation hält der weißgestrichene Zug nach Charroux, der zweimal in der Woche im Anschluß an die Schiffe fährt, in 26 Stunden.

Ein Motorboot, von Negern bedient, steuert uns süßlich zum zweiten Katarakt. Dieser Katarakt ist ein mächtiges, mehrere Kilometer langes, chaotisches Felsgewirr, um das der Nil strudelnd herumflüht.

Der steuernde Neger bringt uns geschickt durch die Stromschnellen hindurch, mitunter ist es beängstigend, so quirlt das Wasser um uns herum.

Die Engländer planen, bei Wadi-Halfa einen Staustamm zu errichten. Dann wird das wilde Bild des zweiten Kataraktes mit seinen schwarzen, urweltlichen Felsen spurlos im gestauten Nil verschwinden und der ewige Fluß um eine seiner charaktervollsten Schönheiten ärmer sein.

Strafanzzeige gegen einen Staatsanwalt.

Berlin, 11. März. Die Berliner Staatsanwaltschaft ist gegenwärtig mit einer Strafanzzeige gegen eines ihrer Mitglieder befaßt, die allgemeinen Interesse beanspruchen kann.

Contylin-Lobbons bei Husten, Heiserkeit, Katarrhen

KARL LANG Kaiserstr. 167/1 Telefon 1073. (Salamander-Schuhhaus)

Klavier-Reparaturen u. Stimmungen durch zuverlässige Fachleute. Reelle Preise.

Der Sagenschieß-Prozess.

(Achter Tag.)

In der Fortsetzung der Verhandlung im Sagenschießprozeß vor dem Karlsruher Schöffengericht am Mittwoch vormittag wurde in der

Anklage gegen Abele

zunächst der

Zeuge Czoch

vernommen. Franz Czoch, Ingenieur jetzt in Essen, sagte aus: Ich muß meine vor dem Untersuchungsrichter gemachten Aussagen widerufen, soweit sie mit meinen heutigen nicht übereinstimmen oder abgeschwächt sind. Ich befand mich damals im Druck. Zur Sache selbst möchte ich bemerken, daß ich eines Tages in Heidelberg Honnef getroffen habe, der zu mir sagte — wir konnten uns nämlich schon seit längerer Zeit —, er habe etwas für mich. Er ließ durchblicken, daß es sich um die Stelle des Direktors einer Baugesellschaft handele. Später waren in Karlsruhe im Tiergarten-Restaurant Verhandlungen, bei denen die Baugesellschaft im großen und ganzen gegründet bzw. die Vorbereitungen im Einzelnen besprochen wurden. Dann erhielt ich — wieder einige Zeit später — von Abele einen Brief mit dem Bemerken, ich solle meine Stelle als Geschäftsführer sofort antreten. Ich hatte aber noch keinen Anstellungsvertrag. Da lud mich Honnef zum Abschluß eines solchen nach Karlsruhe ein, den wir dann zusammen ausarbeiteten. Daß von Degler in Eutingen eine Arbeit übernommen worden war, wußte ich. Es drehte sich nur darum, diese Arbeit auf die Baugesellschaft zu übertragen. Von Deter erhielt ich zum Auszahlen der Löhne zweimal Geld: einmal 18 000 Mark in bar (Deter: „Das stimmt nicht“) und einen Scheck von 10 000 Mark auf die Rheinische Creditbank (Deter: „Die erste Summe betrug 20 000 Mark und war auch ein Scheck!“). Ich bin mindestens einen Monat lang in Eutingen herumgelaufen, ohne daß ich der Leitung der Siedlungsbank offiziell vorgestellt worden wäre. Nach diesem Zeitpunkt stellte mich Deter dem Keller als Geschäftsführer Deglers vor. Von dieser Zeit an holte ich mir die Abschlagszahlungen bei der Siedlungsbank und war immer als Geschäftsführer Deglers. Die Geschäftsführer hielten es für notwendig, mit verbodenen Karten zu spielen. Keller ist über meine Person im unklaren gehalten worden. Es war in jener Zeit Weiterer bereits in der Presse heftig angegriffen worden und da meinten die Geschäftsführer, es wäre besser, wenn ich nur als Vertreter Deglers aufträte.

Angeklagter Deter: Es ist nichts Unrichtiges gemacht worden. Die Baugesellschaft sollte die Arbeit des Deglers als von sich aus getan darstellen.

Vorliegender: Das ist doch eine Verschleierung mindestens der Siedlungsbank gegenüber.

Zeuge Czoch: Mit Rücksicht auf die ganze Geschäftslage konnte ich gegen die Art der Vorstellung als Vertreter Deglers nichts tun. Bei der Siedlungsbank muß eine Vollmacht vorhanden gewesen sein, daß ich als Vertreter Deglers Geld abheben kann, denn sonst hätte ich dort kein Geld bekommen. Auf meine Aufforderung an die Geschäftsführer, ihre Anteile einzuzahlen, erhielt ich von Honnef 50 000 Mark ohne jedes Begleitreiben. Ich führte die Geschäfte in Eutingen ziemlich ruhig. Am 5. August wurde ich nach meiner Rückkehr von der Bankstelle am Bahnhof in Karlsruhe von Honnef, Abele, Degler, Deter und Buchegger erwartet. Man sagte mir, es wäre etwas unternommen gegen die Siedlungsbank, eine Untersuchung wäre zu beschließen usw. Die Korrespondenz wurde durchstöbert, Briefe geschrieben, darunter auch fingierte. Auf Antrag Deglers wurde die Türte abgeschlossen. Ein Teil der Korrespondenz (Briefe und Verträge) wurde vernichtet. Die Geschäftsführer nahmen die Durchschläge der an sie gerichteten Briefe an sich. Die erste Seite des Reisebuches habe ich entfernt, weil Deter seinen Namen nicht drin haben wollte; ich habe dann dafür „Degler“ geschrieben. Es handelte sich um den Eintrag der von Deter einbezählten 18 000 Mark. Gründung und Uebersetzung sollten verschleiert werden, deshalb wurden von Degler zwei Schriftstücke angefertigt. Weiter schrieb er einen Brief an die Siedlungsbank, in dem er mitteilte, daß er die Arbeiter beurlaubt und die Arbeit eingestellt habe, weil die Bank nicht rechtzeitig das verlangte Geld (55 000 Mark) gefordert habe. Dieser Brief enthielt den Tatsachen. Abele war bei diesen Verhandlungen auch dabei. Eingelöst wurde der obige Scheck mit 85 000 Mark von der Siedlungsbank deshalb nicht, weil bereits gegen sie das Untersuchungsverfahren eingeleitet war. Nach dem Zusammenbruch dieser Bank hatten wir geschäftlich ziemlich Ruhe. Dann schickte mir Abele, Honnef die Untersuchungen ein. Degler wußte, daß auch eine solche für ihn bevorstehe. Gefunden wurden dann bei der Hausdurchsuchung in den Geschäftsräumen der Baugesellschaft das Kassabuch und verschiedene Durchschläge. Man verdächtigte Weiterer der Mitschuld, daraufhin sagte ich Keller, wie die Dinge zusammenhingen. Wahrscheinlich wurde erst auf diese meine Mitteilung hin bei der Deutschen Baugesellschaft zugegriffen. Als die Bombe einschlug, suchte ich diese über Wasser zu halten, hatte aber keinen Erfolg. Der Zweck der Gründung der Baugesellschaft war einzig und allein, Geschäfte mit der Siedlungsbank zu machen. Ich hatte einen Vertrag von drei Jahren. Ein Jahr war ich da; ich hatte also noch das Gehalt für zwei Vertragsjahre zu beanspruchen. Das aufgestellte Bezahlungsprogramm der Baugesellschaft war nicht ernst gemeint. Degler hat überhaupt nichts einbezahlt, weder seinen Geschäftsanteil noch andere Summen. Ich habe ihm mindestens ein halbes Duzend „Eingelieferte Briefe“ gefandt, aber ohne Erfolg. Ich habe noch einen Auftrag von der Siedlungsbank erhalten und zwar Ausräumungsarbeiten, wofür ich 60 000 Mark bekam. Deter verfuhrte, die Baugesellschaft zu liquidieren. Das gelang aber nicht. Honnef wurde verhaftet. Am 31. Mai 1921 wurden mir von der Rheinischen Creditbank die Gelder gesperrt; der Brief war von Degler und Honnef unterschrieben. Daraufhin ging ich zur Rheinischen Creditbank, hob das Geld ab und steckte es in die Tasche. Ich weiß mir zu helfen.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Sonderbare Ansicht, wenn einer sich in dieser Weise (der Redner beschreibt den böhmischen Zirkel) hilft.

Staatsanwalt Dr. Geißler: Das Verfahren ist bereits eingeleitet.

Rechtsanwalt Dr. Albrecht: Der Zeuge ist mit dem Gelde fort und hat sich hinter die Franzosen verschauert. In der „Weltbühne“ und in anderen Blättern hat er unter dem Namen „Reichswaldbau“ gewisse Artikel geschrieben. Als er sich in Berlin vor Gericht verantworten sollte, ging er von den Franzosen nicht weg. Er hatte nicht den Mut, sich in Berlin zu stellen, weil er wußte, daß er wegen Unterschlagung verhaftet werde.

Nach längeren Auseinandersetzungen zwischen Vorliegendem, Verteidigern und Zeugen stellte

Rechtsanwalt Dr. Haas die Frage, ob der Zeuge den Artikel in der „Weltbühne“ geschrieben habe. (Zuruf: „Der verantwortliche Redakteur der „Weltbühne“ hat den Namen Czoch als Verfasser bereits preisgegeben.“)

Nach längerer Beratung lehnte das Gericht die Zulassung dieser Frage ab.

An den Zeugen wurde dann noch eine Reihe von Fragen gerichtet, darunter befand sich die, ob er dem Degler nicht mit Veröffentlichung in der Presse gedroht habe, wenn er ihm nicht in einem bestimmten Punkte entgegenkomme. Der Zeuge wurde vom Vorsitzenden darauf aufmerksam gemacht, daß er die Antwort zu erweitern könne. Dies tat der Zeuge auch.

Zeuge Fritz Keller,

Baurat in Forbach, war Leiter der Bauteilung der Siedlungsbank, und zwar als Siedlungsfachmann; Deter hat sich ernsthaft bemüht, seiner Arbeit gerecht zu werden. Daß er sich bereichern wollte, glaube ich nicht. Mit Honnef bin ich nicht oft zusammengekommen. Degler hat den Auftrag der Auffichtung beim Sägemerk bekommen. Es ist richtig, daß wir noch mehrere Aufträge hatten, so daß diese Firma hätte jahrelang beschäftigt werden können, wenn sie zufriedenstellend gearbeitet hätte. Damals habe ich von der Deutschen Baugesellschaft nichts gewußt; ich habe von ihr erst durch den Untersuchungsrichter erfahren. Daß Deter und Abele Geschäftsführer dabei waren, halte ich für einen unmöglichen Zustand. Czoch habe ich immer für den Vertreter der Firma Degler gehalten.

Angeklagter Deter: Bei einem Objekt von 60 000 bis 70 000 Mark war das Degler'sche Angebot beim Bau der Waldbahn um 25 000 Mark billiger. Nach Verhandlungen mit der Pforsheimer Arbeitergenossenschaft, die in ihrem Angebot herunterging, wurde dieses angenommen.

Zeuge Keller: Es ist möglich, daß das so war; ich kann mich heute nach vier Jahren nicht mehr genau daran erinnern. Aus den weiteren Aussagen des Zeugen ging hervor, daß anfänglich das Verhältnis zwischen ihm und Deter gut war, dann aber etwas getrübt wurde, weil Keller dem Deter so etwas wie übergeordnet war.

Zeuge Weiterer: Ich habe das erste Wort über die Deutsche Baugesellschaft vor dem Untersuchungsrichter vernommen.

Zeuge Rechtsanwalt Köppel

in Karlsruhe weiß nichts Entscheidendes.

Zeuge Degler

wurde hierauf nochmals gehört. Seine Aussagen brachten in der Hauptsache nur Wiederholungen; u. a. schilderte er, wie er sich Mühe gegeben habe, aus der Baugesellschaft herauszukommen. Czoch habe bei ihm (Zeugen) einen Erpressungsvertrag (27 000 Mark) gemacht. Er (Zeuge) habe ihn auf den Rechtsweg verwiesen, darauf habe Czoch gesagt: „Sorgen Sie dafür, daß ich die 27 000 Mark erhalte. Es wird Ihnen nicht angenehm sein, wenn Sie in der Öffentlichkeit herumgeschmiert werden!“ Bei der Rheinischen Creditbank habe er 30 000 Mark abgeholt, die er an sich genommen habe.

Zeuge Rechtsanwalt Dr. Buchegger

in Karlsruhe weiß nicht, ob Abele an Honnef 40 000 Mark zurückbezahlt hat. Honnef hat mir auf dem Heidelberger Bahnhof mitgeteilt, daß er nach Karlsruhe zur Gründung einer Baugesellschaft Jahre und hat mich um Rat gefragt. Ich erklärte, die beste Form sei die G.m.b.H. Bei der Gründungsversammlung wurde bestimmt, daß Honnef und Degler je 50 000 Mark einzahlten und Frau Abele und Herr Deter als „Stille Teilhaber“ fungieren. Von der Siedlungsbank war in jener Sitzung nicht die Rede. Die Baugesellschaft war ohne Mittel. Sie wurde gleich wegen der Mietsverträge. An weiteren Sitzungen habe ich nicht teilgenommen. Herrn Degler habe ich verschiedentlich aufgefordert, zu zahlen, aber ohne Erfolg. Ich habe dann das Schiedsgericht angerufen. Dieses brauchte aber nicht mehr in Funktion treten, weil mittlerweile die Liquidation kam. An jener Sitzung vom 5. August habe ich nicht teilgenommen, an der Briefe vernichtet und fingierte geschrieben worden sein sollen. Czoch drohte mit Veröffentlichungen in der Tagespresse, wenn seine Forderungen nicht befriedigt würden; außer mir waren Deter und Waldenreiter zugegen. Darauf habe ich die Verhandlungen abgebrochen. Ich habe niemals der Baugesellschaft Briefe diktiert.

Vorliegender: Zeuge Czoch! War Herr Dr. Buchegger an jenem 5. August in der Sitzung im Geschäftszimmer der Baugesellschaft anwesend?

Zeuge Czoch: Ja!

Angeklagter Honnef: Herr Dr. Buchegger war in jener Sitzung ebensowenig anwesend wie ich, weil wir beide an jenem Tage im Auftrag der Badischen Landwirtschaftskammer droben am Bodensee weilten.

Zeuge Czoch bleibt bei seiner Behauptung.

Zeuge Dr. Buchegger: Unter keinen Umständen hätte ich geduldet, daß Bücher zerrissen und gelöscht werden. Das bin ich meiner Ehre als Rechtsanwalt schuldig.

Angeklagter Deter: Herr Dr. Buchegger war in jener Sitzung nicht anwesend.

Zeuge Czoch: Dr. Buchegger wurde nur in Fragen zugezogen, die juristisch beraten werden mußten.

Zeuge Dr. Buchegger: Ich bin nie in einer Sitzung der Baugesellschaft gewesen, in der irgendwelche Gegenstände verschwunden wären. Ich nehme das ausdrücklich auf meinen Eid.

Zeuge Czoch: Dr. Buchegger hat im Geschäftszimmer der Baugesellschaft keine Briefe diktiert.

Auf wiederholte Fragen des Vorsitzenden, ob Zeuge Dr. Buchegger tatsächlich an jener Sitzung teilgenommen habe, erwiderte

Zeuge Czoch: Ja, ich erinnere mich genau.

Zeuge Dr. Buchegger verlangte, daß der Tag der Sitzung genau festgestellt werde; er werde nachweisen, daß er an jenem Tage in Konstanz und der Schweiz war für die Landwirtschaftskammer.

Rechtsanwalt Dr. Gönner bestätigte diese Behauptung auf Grund seiner Kenntnisse aus einer Prozesssache.

Rechtsanwalt Dr. Richard Haas beantragte die Ladung der Frau Abele als Zeugin.

Hierauf trat eine Pause von 20 Minuten ein.

Nach Wiederaufnahme der Sitzung teilt Zeuge Dr. Buchegger genau mit, daß er in der Nacht vom 5. zum 6. August in der Villa Edard in Nonnenhorn übernachtet habe, daher an der betreffenden Sitzung im Geschäftszimmer der Baugesellschaft habe unter keinen Umständen teilnehmen können.

Zeuge Czoch bleibt abermals auf seiner früheren Behauptung.

Zeuge Degler erklärte, Dr. Buchegger war in jener Sitzung nicht anwesend.

Zeuge Czoch: Dr. Buchegger war dabei.

Zeuge Degler: Das ist ganz ausgeschlossen. Ein kaufmännischer Lehrling war dabei. Abele war auch nicht dabei.

Zeuge Czoch: Es stimmt, daß der Lehrling anwesend war. Degler hat ihn weggeschickt, damit kein Mißverständnis da ist.

Zeuge Geißler: Ist? den Lehrling nach Hause geschickt?! Davon kann keine Rede sein.

Zeuge Czoch: Ich irre mich nicht.

Zeuge Dr. Buchegger: Die Sache hat einen weiteren Hintergrund. Czoch hat wiederholt gedroht, wenn seine Forderungen nicht anerkannt werden, werde er die entsprechenden Konsequenzen ziehen. Diese hat er gezogen und in der „Weltbühne“ einen Artikel erscheinen lassen, in dem er die Herren angriff. Ich habe Klage erhoben, Czoch ist aber zu keiner Verhandlung erschienen.

Zeuge Czoch: Ich bin wiederholt der Erpressung verdächtigt worden. Ich habe einen gerechten Anspruch auf mein Gehalt. Hätte ich warten sollen, bis das Gericht entschieden gehabt hätte, wäre ich längst verhungert. Ich sagte, wenn ich mein Geld nicht bekomme, werde ich von der Sache Gebrauch machen.

Die Wöh-Aktien.

Angeklagter Abele: Ich hatte Honnef auf die Wöh-A.G. aufmerksam gemacht und ihm gesagt, daß ich einen Teil der Aktien übernehmen würde.

Angeklagter Honnef: Ich habe von der Süddeutschen Gußbaugesellschaft Holz für 200 000 Mark Aktien übernommen. Die Aktien sind bei der Bank Arons u. Walter liegengeblieben, d. h. im Depot für mich. Abele wollte von diesen Aktien kaufen; da er aber von seinem Schwiegervater das Geld nicht erhalten konnte, hat er sie nicht gekauft.

Angeklagter Abele: Das stimmt.

Angeklagter Honnef: Diese Gußbau Wöh-A.G. hat niemals etwas mit der Siedlungsbank zu tun gehabt.

Vorliegender und Staatsanwalt: Wird nicht behauptet.

Anteile.

Angeklagter Abele: Die Siedlungsbank hat an Honnef Holz verkauft. (Aus den Akten wird festgestellt, daß Holz an Honnef um 440 Mark der Feilmeter für sämtliche Klassen 1000 Wald verkauft werden soll. Dafür lieferte Honnef Sprengstoff.)

Angeklagter Honnef: Es wurden ständig andere Abnehmer meinen Leuten vorgezogen bei der Abfuhr des Holzes. (Dies wird in einem Briefe der Siedlungs- und Landbank bestritten. In einem späteren Briefe beschwerte sich Honnef über allerlei Verluste und ersuchte um Deduktion des ihm entstandenen Schadens durch Lieferung einer größeren Holzmenge, als ursprünglich vereinbart worden war. Die erste Lieferung von Holz sei sehr schlecht gewesen und daher solle die Bank dafür besseres liefern; es befänden sich trümmer und Wind alljährlich darunter. In einem anderen Briefe beschwerte sich Honnef darüber, daß andere Käufer schönes Holz erhalten hätten, während man ihm mindere Qualität und Windbruch zuweise, und stellte fest, daß er bei Verzahlung des Sprengstoffes die doppelte Holzmenge hätte kaufen können. Die Bank zeigte dadurch Gegenkommen, daß sie für Holz I.—III. Klasse 340 Mark verlangte.)

Angeklagter Abele wird beschuldigt, dem Honnef den Holzpreis nachschlagen erwirkt und die Siedlungsbank dadurch um 340 000 M. geschädigt zu haben: Ich bestritte ganz entschieden, daß der Preisnachschlag auf mein Betreiben erfolgt ist, sondern er ist erfolgt nach reiflicher Ueberlegung, nach Einholung von Gutachten und Rücksprache mit Weiterer. Ich habe gesagt: „Entweder müssen wir das Holz liefern, wie es ausgemacht worden ist, oder wir müssen einen anderen Weg suchen.“ Wir haben gemeinsam die Sache geprüft und besprochen, auch mit unserem Procuristen Grieger.

Rechtsanwalt Dr. Haas: Hat sich Abele auf das verlassen, was ihm berichtet worden ist?

Angeklagter Abele: das mußte ich wohl.

Angeklagter Grieger: Wir haben nach reiflicher Ueberlegung den Preisnachschlag beschossen.

Angeklagter Honnef: Ich habe die mir zugehörige Entschädigung niemals für ausreichend gehalten, weil mir das Holz immer noch zu spät geliefert worden ist. Am Januar 1921 war dies Holz noch nicht ausgeliefert. Dann habe ich das Holz zur Verfügung gestellt. Ich habe den miserabelsten Schlag (20) im Sagenschieß bekommen. Klasse 1 und 2 fehlten in meinem Schlag.

Angeklagter Württemberg: Tatsache ist, daß die Siedlungsbank sehr viele Abnehmer von Holz 1. und 2. Klasse hatte. Es sollte die erhielten nur Holz 1. und 2. Klasse z. B. Lanz. Dieses Holz wurde wahllos aus den Schlägen herausgeholt; ich glaube, bestimmt behaupten zu können, auch aus dem Schlag 20.

Korfmüller Spikmüller: Honnef hat erhalten: 1. Klasse 14 Prozent, 2. Klasse 34 Prozent und 3. Klasse 42 Prozent, im ganzen Sagenschieß, soweit er für die Siedlungsbank in Frage kam waren die Ziffern in gleicher Reihenfolge, 12 Prozent, 35 Prozent, 37 Prozent.

Zeuge Joseph Parsch, Sägemerksbesitzer in München sagte aus, daß einige schlechte Stämme unter dem an Honnef gelieferten Holz gemeldet seien, daß aber dieser keinen Grund zu Reklamationen gehabt habe.

Zeuge Weiterer: Ich bin nach Dinsladingen gefahren zur Besichtigung des Honnef'schen Holzlagers, das vom Sagenschieß stammt. wegen der ewigen Reklamationen Honnef's und weil Abele ich immer und in jeder Beziehung auf die Seite Honnef's stellte. Mit dem Preisnachschlag war ich auf Grund der Besprechungen einverstanden und zwar habe ich mich dabei durch Abele beeinflussen lassen; ich wurde nicht mehr fertig mit ihm weil ich in jener Zeit krank war und nicht mehr die zum Widerstand notwendigen Kräfte besaß. Abele hat Honnef in einer Weise unterrichtet, als wäre er dessen Vertreter. Wenn ich in meinem Besitze meines Willens gewesen wäre, dann hätte ich länger Widerstand geleistet. Es wäre möglich, daß ich einen Brief angesetzt hätte, nach dem ich einen weiteren Preisnachschlag abgelehnt habe, und daß ich dann dieses Schreiben auf Zureden Honnef's zerrissen habe. Wenn ich dies bei meiner Berechnung vor vier Jahren angegeben habe, dann wird es richtig sein. Mir ist nichts davon bekannt, daß gutes Holz aus dem Schlag 20 herausgeholt worden ist.

Korfmüller Spikmüller gab Auskunft über das Steigen und Fallen der Holzpreise im Jahre 1920. Danach bewegten sich die Preise für den Feilmeter zwischen 294—642 Mark. Der Verkaufspreis lag 130 Mark unter dem Durchschnittspreis. Wenn Weiterer im Mai zu mir gekommen wäre, hätte ich ihm gesagt, er solle kein Holz verkaufen. Den Verkauf von Holz auf dem Wege des Tauchgeschäfts halte ich für verkehrt.

Zeuge Parsch auf eine Frage des Vorsitzenden: Das Holz ist so schnell hergerichtet worden, wie dies möglich war.

Vorliegender: Da ist ein Brief, Herr Honnef, vom 27. April in dieser Sache und da steht drauf „Abdruck Abele“. Was bedeutet das?

Angeklagter Honnef: Ich wollte Abele auf dem Laufenden halten.

Angeklagter Abele: Es ist üblich, daß man in dem einen oder anderen Fall einen anderen unterrichtet. (Dies wurde von verschiedenen Zeugen bestritten.)

Rechtsanwalt Dr. Richard Haas richtete an den Zeugen Parsch die Frage, ob ihm bekannt sei, daß Oberbürgermeister Siegrist dem Honnef später nochmals einen Preisnachschlag bewilligt habe. Diese Frage wurde bejaht. Damit war die Holzgeschichte erledigt.

Nach 3 Uhr wurde die Verhandlung auf Freitag vormittag 8. Uhr vertagt.

Leiden Sie an Kopfschmerz, Migräne oder Neuralgie
Solen Sie sich aus der nächsten Apotheke die unbedingt sicher schnell wirkende
Overall-Tabletten (Dimethylaminopropylacetat) 10

Hersteller: Apoth. L. Darmart & Co., München 10 A 79

Die auffällige Haarsköpfigkeit

Pflege durch leichte Massage mit dem Kräuterhaarwasser Favol schafft Abhilfe. In einem der vielen Tausenden uns zugegangenen Atteste heißt es: „Nach etwa dreimonatlicher Anwendung hörte der Haarausfall fast vollständig auf“. Favol mit Fett, Favol ohne Fett, 1/2 Fl. 1,75, 1/1 Fl. 2,50, Doppel-Fl. 4.—, Favol Gold (besonders wohlfeil) 2.— und 4.—. Favol-Gold-Roschapulver in Beuteln zu 0,20. In allen Fachgeschäften erhältlich.



In Karlsruhe bestimmt erhältlich: Parfümerie Derm. Vieler, Hof-Perfumerie Karl Roth, Schwarzwald-Perfumerie Fritz Reich jun., Germania-Perfumerie Rud. W. Lang, Perfumerie Rals.

Großes Bockbierfest

im Bier-Restaurant — Erdgeschoß
Donnerstag, den 12. März, unter Mitwirkung
der bekannten

Münchener Bauernkapelle
Direkt. Kellner.

Reichhaltige Abendkarte.

Spezialität:
Bockwürste

Gaststätten Grüner Baum

am Durlacher Tor

Café
Obergeschoß

Operetten-
u. Walzer-Abend
mit Solo-Einlagen

Kapellmeister Kellner Jr. 4738

Eigene Konditorei — ff. Höffner Biere — Reine Weine

Tage zur Probe

mit bedingungslos
Rückgabegarantie bei Nicht-
gefallen lieiere ich überalhin
Schuhe u. Stiefel
für Herren u. Damen, nur in Pa-
rissen, per Angem. Anzahlg.
bequeme Wechsellager u. nur
1. Goldmark
an.
Ebenfalls gegen Teilzahlung u.
zur Probe lieiere ich 1 Paar
**Gummi-
Mäntel**
in allen Stoffarten, bester Ernte
in alle Farben, überlieiere aus-
schließlich gratis und frei.
Walter H. Gartz
Berlin, S. 27
Postfach
147 B

Tanz-Institut
H. Vollrath
Ludwigplatz 55.
Unterlicht jederzeit.



Das prachtvollste Schneeweiß

zeigt jede Wäsche, die mit Sil behandelt ist,
SIL Henkel's beliebtes Bleich- und Waschmittel
als Zusatz zur Seifenlauge gebraucht, ersetzt die umständliche Resenbleiche.
— OHNE CHLOR —

Das Leipziger Soloquartett
singt statt 12. März erst
Mittwoch, d. 25. März
um 8 Uhr abds. in der Christuskirche
Die Kirche wird punkt 8 Uhr geschlossen.
Karten zu 1. — u. 2. — Mk. an der Abendkasse
von 7 Uhr an. Vorverkauf: Buchhandlung
von Müller & Gräff, Marktplatz. 4668

Resi Waldstr.

Liebesurlaub einer Königin.

Eine Film-Romanze in 5 Akten. — Elegante Ausstattung.
Hervorragende Darstellung.
Fatty beim Kartenspiel. 1 Akt
Fatty bei der Trauung. 1 Akt.
Köstliche Grotteske. 4519

BILL CLUB

geg. 1903.
— Karlsruhe. —
Samstag, den 14. März 1925, im Saale des
Rest. Krokodil
Bunter Abend
verbunden mit
Ordensfest u. Ball.
Vollständiges Erscheinen wird erwartet.
— Bilorden anlegen. —
Karten für Mitglieder u. Gäste im Vorverkauf
bei Billbruder Götz, Zigarrenhaus
Erbsprinzenstraße 22. 4697

KROKODIL

Jeden Donnerstag
Schlachtfest.
Münchener Löwenbräu, hell und dunkel
4716 **J. Möloth.**

Häuser

Billen, Herrschafts-,
Giegen- und
Geschäfts-Häuser
in jeder Lage vermittelnd
Kauf u. Verkauf
Donauplatz 12.
Telefon 8816 u. 8850

Widerruf.

Ich, die Unterzeichnete,
bekenne mich schuldig, daß
durch meine Schwägerin
Herrin Friederich in Ein-
feld nach dem Brand sei-
nes Anwesens im August
vor. 22. unbeschadet in
den Verhandlungen über
die Abgabe der Brand-
versicherung kam. Herr Friederich
hat diese meine Schwägerin
erklärt und hat mich
durch Herrn Rechtsanwalt
Reichmann in Espinguen
zur Rückzahlung gezwungen.
Um meiner gerechten Be-
friedigung zu entsagen und
mein Anrecht, so viel in
meiner Kraft liegt, wieder
zu gewinnen, lasse ich
hiermit öffentlich wissen
und widerrufe, daß ich
meine letztgenannte Ver-
pflichtung als unan-
nehmlich u. frei er-
kläre.
Sankt, im März 1925.
Luise App.

Immobilien

Neuerbaut. Haus

in guter Lage zu kaufen
geht. Angebote m. nä-
here Angaben erbitte u.
Nr. 27236 an die Badische
Presse.

Privat, Ge- schäftshäuser

und Grundstücke jeder
Art t. gr. Ausmaß
Kauf u. Verkauf
Immobilien
Kaiserstr. 132, Tel. 1650.

Wohnhaus

3 Zimmer m. Zubehör, 1
Balkon, sofort besetz-
bar. Preis 32.000 Mk.
Anzahl. 12.000 Mk. an off.
Angeb. unter Nr. 27273
an die Badische Presse.

Zweifelhohes Wohnhaus

in Durlach, mit Man-
sarden und 4 aerdnmae
Balkonen, gegen Bar
sofort zu verkaufen.
Ang. unter Nr. 27282
an die Bad. Presse.

Für den Frühjahrsputz

TEPPICHE

Läuferstoffe

Bettvorlagen

In geschmackvoller Auswahl zu besonders günst. Preisen

Diwandecken	Tischdecken
Gobelin-Decken, 150/300 . . . 16.—	Gobelin-Decken 8.57
Mohair-Wirbeldecken 160/300 . . . 50.—	Kochel-Decken 4.50
Mokett-Pflischdecken, 150/300 . . . 45.—	Wash-Decken 3.50
Reisedecken, . . . 29.— 18.— 14.50	Kaffee-Decken 12.50

Restposten in Schlafdecken besonders billig.

Neuheiten in Handarbeits-Store

Filet-Antik Filet-Guipure Filet-tirè Wickel a Jour Plattstich-Stickerei

Gardinen

Engl. Tüll Garnituren, 3teil von 5 80 an	Etamine 1.10
Madras-Garnituren, hellgr. Steil. v. 6 50 an	Tüll, z. Selbstanfertigung von 1.80 an
Kochel-Garnituren, Steilg von 12.50 an	Mull, gestupft, 80 breit . . von 1.20 an
Madras mit Einsatz . . von 3.— an	Madras, farbig, 130 breit . . von 5.20 an
Brise Bise, am Meter . . . 0.70	Leinen, gestreift, 80 breit . . von 1.50 an
Schleibgardinen, . per Meter 0.70	Stores, Cöper, 130 breit . . . 2.50

Einfarbige und gemusterte Dekorationsstoffe.

Kein Laden, deshalb so billig!
Teilzahlung gestattet! Besichtigung ohne Kaufzwang!

Teppich- u. Gardinen-Spezialhaus **O. Huber** Kaiserstraße 235 (Nähe Hirschstr.)

Kaugeluche

Eine vollständige aut
erhaltene
Einrichtung
für Kolonialwaren zu
kaufen gesucht. Ange-
bote mit Preis und Nr.
27218 an die Badische
Presse erbeten

Suchen

eine gut erhaltene
Ladeneinrichtung
per sofort. Angeb. unter
Nr. 27275 an die Badische
Presse.

Mercedes- Schreibmaschine

neu, zu kaufen ge-
sucht. Angebote mit
Preis unter Nr. 27278
an die Bad. Presse.

Arbeitsstische

auch Tischplatten mit
Böden zu kaufen gesucht.
Ang. m. Preis u. Größe
unter Nr. 27274 an die
Badische Presse erbeten.

Schlafzimmer

in Parkhaus vollert
mit Kommode, Schrank
u. Kissen, etc. sowie
Schlafzimmer. Eigen-
er, hell, hellert! bei
preiswert und günstigen
Zahlungsbedin. obau
Schreiner Weiß,
Gora-Friedrichstr. 12.

Wohnzimmer

best. aus Sofa 2 Kar-
teisen, Schalelongue,
Tisch, 3 Stühle, Berstio
und Trumeau zu vert.
Die Möbel sind sehr gut
erhalten und werden aus-
drückl. abgeben. 24958
Welfenstr. 15, I. Et., 139.

Zu verkaufen

komplett. hochber.
Schreibtisch 4701

Möbel

billig abzugeben. 24945
Waldhornstr. 14, 3. Et.

Schlafzimmer

Speisezimmer
Küchen
Qualitäts-Ware, verkauft
Schreiner
Kaufhäuser,
65 Welfenstr. 15.

Eich. Schrank

mit Schubladen (Hand-
arbeit) zu vert. Adress
u. Nr. 27218 in der
Badischen Presse.

Pianos

von Mk. 900.— an.
Sprechapparate
von Mk. 60.— an.
Planohaus
G. Kunz
Kronenstr. 10, Kein Laden.

Wohnzimmer

best. aus Sofa 2 Kar-
teisen, Schalelongue,
Tisch, 3 Stühle, Berstio
und Trumeau zu vert.
Die Möbel sind sehr gut
erhalten und werden aus-
drückl. abgeben. 24958
Welfenstr. 15, I. Et., 139.

Schreibmaschinen

Ideal 21000

Stoewer

Continental

Orga. neu, 135 Mk.
und andere Systeme, low.
Büromöbel
preiswert zu verkaufen.
Zahlungen leichterrung.
Soff, Badstr. 6.

Gut. Schreibmaschine

für 40 Mk. zu verkaufen.
250 sagt mit. Nr. 27270
an die Badische Presse.

Nähmaschine

Ringstift, sehr gut erh.
billig zu vertauf. 24951
Rappurstr. 88, part.

Auto

2-fach, elektr. Licht, 8000
km, nur leicht ge-
fahren, aus Privatbes.
zu verkaufen. Angebote
unter Nr. 24991 an die
Badische Presse.

Leichtmotorrad

1 1/2 PS, gut erhalt.
Kriegsger. 240. 24936

S.-Fahrräder

von 4 35.— an. 24978
Süd. Vulkanisieranstalt
Kreuzstr. 2 (Kaden).
Gebrauchter Kinder-
wagen (Webbigrohr), mit
Kocharm u. Nicker, sehr
gut erh., zu vert. 24927
Kardstr. 100a.

Sandwagen

2-fach, fast neu, billig
zu verkaufen. 24984
Welfenstr. 15, II.

Mermaid

Wohnzimmer

billig zu vert. Karlsruhe-
Mühlberg, Sedanstr. 2, 24971

Schäferhund

mannl., preiswert ver-
kauft. Welfenstr. 15,
Zehlfingerstr. 6. 24977

Email-Herde

nur erste Rohstoffe
Günstige Zahlungs-
bedingungen 770
A. Rosenberger,
Eisenwaren, Haus-
u. Küchengeräte
u. Schüsseln u.
Porzellan. 32.
Ettl 1832.

Existenz!

Alleingeführtes

Rohlen-Detailgeschäft

mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen.
Erfordert. 10.000 Mk. bar. Angeb. u. Nr. 27236 an d. Bad. Presse.

Offene Stellen

Vertreter der Spirituosenbranche

Generalvertrieb

Vertreter

Vertreter

Selbständig arbeitende

Bürokräft

Bautechniker

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Vertreter der Spirituosenbranche

Generalvertrieb

Vertreter

Selbständig arbeitende

Bürokräft

Bautechniker

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Reisender

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Stellengeluche

Buchhalter

Wichtig für alle Frauen! „Wäschestolz“ ist und bleibt, wie seit 25 Jahren erprobt, die beste Seife für Wolle, Seide und alle andere feine Stoffe...

Wohnungs-Tausch. Ende 2-3 Zimmer in Karlsruhe...

Wohnungstausch. Einmal 3-Zimmerwohnung in freier, sonniger Lage...

Wohnungstausch. Geboten wird: Moderne 4-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör...

Wohnungstausch. Schöne, moderne 4-Zimmer-Wohnung (Küche) mit Bad, großer Veranda...

Zu vermieten. Mieter u. Bauverein Karlsruhe e. m. b. H. Wir haben am 1. April 1.3. Geb. d. 4. IV. St. 1 Wohnung...

Modifizierte. Sauerbitterin, sucht Stelle am liebsten in Karlsruhe...

Sol Gräulein. Sucht Stelle in Tagelohn, Arbeit, Anekd. 378/4 an die „Bad. Presse“.

Haushälterin. Sucht Stelle in Tagelohn, Arbeit, Anekd. 378/4 an die „Bad. Presse“.

Ein Familienhaus. In schöner Lage des Schwarzwalds ist ein Einfamilienhaus mit 3 bez. 5 Zimmern...

3-Zimmer-Wohnung. Zu verm. wenn Schlafzimmer übernommen wird. Nur geg. Wohnungsbesitzer...

Mietgeluche. Ladengeschäft zu mieten gesucht in guter Lage...

Werkstatt. Für Schreiner geeignet, 100-150 qm groß, sofort zu mieten gesucht...

Arbeitsräume. Chem. Laboratorium gesucht, Anekdote unter 477/2 an die „Bad. Presse“.

4-Zimmer-Wohnung. Gegen Baugewerkschaft, aber Sanitärarbeiten oder Reparaturen in der Südweststraße zu mieten gesucht...

Suche. Zentral gelegenes, 100 qm 3-Zimmer-Wohnung in Südstadt, sofort oder später...

1-2 möblierte Zimmer. In gutem Hause, Nähe Hauptbahnhof, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbliertes Zimmer. In ruhiger, angenehmer Lage, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

2-3 Büro-Räume. Möbliert oder unmöbliert werden in bester zentraler Lage der Stadt gesucht...

Beschlagnahmefreie 4-6 Zimmer-Wohnung in Karlsruhe gegen größere Wohnsumme gesucht...

3-4 Zimmer-Wohnung. Gegen Baugewerkschaft oder Abfindung zu mieten gesucht...

2-3 Zimmer. Leer oder möbliert, evtl. mit Küche, in guter Lage...

Bartezimmer. Für Baugewerkschaft, in schönem Vorkaunraum...

Möbl. Zimmer. Von schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Möbl. Zimmer. In schön. Baugewerkschaft, Anekdote unter 372/5 an die „Bad. Presse“.

Glückliche Schuhfabrik die besten, erstklassigen Straßenschuhwerk, sowie Sportstiefel (holzgelegelt und durchgehende Ware) in Rindboog und Rindboog herstellt...

100 Mk. Belohnung demjenigen, der einem 25-jährigen Kaufmann mit 10-jähriger Tätigkeit in der Getreide, Futtermittel- und Kartoffel-Produktion...

Seller Raum circa 600 qm, mit Nebenräumen zu vermieten. Angeb. unt. Nr. 4721 an die „Bad. Presse“.

Drei möblierte Zimmer eventuell zwei davon nur teilweise möbliert, von Baugewerkschaft, elektr. Licht, in schön. Baugewerkschaft...

Literarische Studien

Ueber Wesen und Wert dramatischer Motive.

Rudolf Lothar.

Es kommen sehr oft junge Leute zu mir, um mit Stoffe zu er-
gähnen. Sie wollen wissen, ob der Stoff gut oder schlecht ist, ob er
die Ausarbeitung lohnt. Die Rolle des dramaturgischen Bearbeiters ist
nicht leicht. Und vor allem ist sie undankbar. Wenn ich einen Stoff
gut finde, so ist mein Befehl natürlich entzündet und würde mich mit
Begeisterung „über mich“ nennen, wenn wir in Frankreich leben
würden. Man ist aber von einem Stoff ab, wenn er in der Arbeit
wird. Man wird nicht mehr mit dem Stoff beschäftigt. Ich lese es ihm an,
wie er sich denkt: Aus dem Stoffe ist doch nur ein Drama, das
ihm der Stoff nicht einfallen ist. Einem Dramatiker zu überlegen,
daß der Stoff, den er im Herzen trägt, nicht gut ist, ist eine Sünde.
Er wird mit einem negativen Urteil über sich noch weniger überzeugt.
Er hätte sich Ihnen nur gefügt!

Wesen und Wert dramatischer Motive zu beurteilen, ist sehr
schwierig. Aber nicht hat die „Psychologie des Stoffes“ immer unge-
rechtfertigt. Der Kernpunkt eines jeden Dramas ist ein Einfall,
der dem Dichter, wiewohl in den meisten Fällen ganz unbedeutend,
kommt. Ich habe über das Keimen der Idee in uns mit den meisten
Dramatikern, die heute in irgend einer Kunstform schreiben, ge-
sprachen und festgestellt, daß immer nur vorübergehend und unvollkommen
durch einzelne Kräfte der Natur sich vollzieht — also nicht zu be-
stehen, sondern mit dem stärksten Antriebe zu der Vorlesung hin-
nehmen ist.

Demgegenüber stellt das von Wilhelm Scharrermann herausgegebene
„Norddeutsche Jahrbuch“, das den nicht sonderlich charakteristischen
Oberbegriff „Die Schicksalsmysterien“ führt, schon durch sein Grundthema
eine verdienstvolle Tat dar. Wie dieses Thema dann aber im Ver-
hältnis zu dem dramatischen und literarischen wird, das ist hoher Ansehen
wertig. Man darf nicht übersehen, daß das Drama, das nicht nur
Lebensbild, sondern in einer Reihe, einer Reihe, einer Reihe
Kraft, norddeutsche Wesen am lebhaftesten Wert, daß die Motive,
die nur in oft laienhaftem, im zukünftigen gerichtet sind, für eine
gute Metapher hinstehen.

Hans Franck.

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...
... die Erkenntnis der ...

Der Herr Generaldirektor.

Von Ernst Klein.

Copyright by Carl Duncker, Verlag, Berlin.
(Nachdruck verboten.)

(10. Fortsetzung.)

Mollheim war aus Hamburg zurück. Die Angelegenheit mit der Tritonswerf war erledigt, die Verlaufsverträge bereits unterzeichnet und ausgetauscht. Das große Werk konnte beginnen.

„Aber ich will dir was sagen“, krächte Mollheim, „um die Tritonswerf hat wieder jemand gewühlt.“

„Wieso?“ fuhr Heidenberg auf.

Mollheim sah mit seinem gewohnten gutmütig-spöttischen Lächeln sich im Kreise um. Dernburg war anwesend, Meißner und sogar von der Direktion, Behrens und Hanneh. Es war große Direktorenkonferenz gewesen; als Privatsekretärin des Chefs hatte das Protokoll geführt.

„Um letzten Tage, als ich nach Hamburg kam, begannen die Tritonswerf zu steigen. Sie werden an der Hamburger Börse gehandelt. Ich habe zwar kein Schaden dabei für uns —“

Mollheim blühte Dernburg an.

„Stimmt“, sagte dieser. „Ich habe mich gemundert. In Berlin wurde auch gekauft — natürlich Eochengoth war es wieder — jetzt erinnere ich mich.“

„Also dieselbe Klique! Wieder dieser Avalescu —!“ Heidenberg war bleich vor Zorn.

„Seine Herren“, rief er. „Dieses Mal lasse ich die Sache nicht auf sich beruhen. Um die Angelegenheit mit der Tritonswerf haben wir im Hause außer mir nur noch Herr Direktor Mollheim, Herr Direktor Meißner, Herr Doktor Behrens und Fräulein Wehl gehört. Einer von uns hat gesprochen. Ich weiß von mir, ich war nicht —“

Totenstille. Betroffen blickte einer den andern an. Misträuerlich in ihre Stirnen. Ihre Mienen verfinsterten sich.

Mollheim zuckte die Achseln und sagte ganz ungeniert „Quatsch!“

Hanneh sah im Tische in der Ecke und rührte sich nicht. Meißner legte sie die Blätter ihres Stenogramms zusammen — aber er sah sie nicht, welche Seitenzahlen die einzelnen Blätter hatten. Sie sah überhaupt nichts. Fühlte nichts. Wußte nicht. —

Nur das Entsetzen hämmerte ihr am Herzen. Trüb ihr das Blut aus seinen Kammern — —

Sie hatte Reinhold von der Tritonswerf erzählt. In ihrer Freude, ihrer Begeisterung — — Er hatte das benützt, gewissenlos, ehrlos — — Er hatte sie bestohlen! — —

Und da hörte sie die föhle glatte Stimme des Doktor Behrens sagen: „Ich glaube, ich kann die Stelle nennen, an der die Tritonswerf herrühren. Wenn mich Herr Generaldirektor unter vier Augen ändern wollen —“

Hanneh stand auf. Fuhr sich mit der Hand über die siedernde Stirn, als wollte sie die Schwäche fortwischen. Sie mußte, daß Behrens der Feind war, der jetzt zum tödlichen Schläge ausheulte. —

Grad und hochaufgerichtet trat sie in den Kreis der Männer.

„Herr Doktor Behrens glaubt jene Stelle zu kennen“, sprach sie kalt, ihr Auge fest und entschlossen auf das bleiche Gesicht des Privatsekretärs gefeset. „Ich glaube nicht nur — ich weiß. Ich bitte daher, Herr Generaldirektor, mich vorher anzuhören!“

XXVII.

Heidenberg antwortete nicht sofort. Er rüßte sich mit beiden Händen auf den Schreibtisch und maß Hanneh wie Behrens mit kaltem Blick. Ganz schwarz waren seine Augen.

„Ich ziehe es vor, zuerst Herrn Doktor Behrens zu hören“, entschied er. „Fräulein Wehl, bitte warten Sie in Ihrem Zimmer, bis ich sie rufe. Und den andern Herren danke ich für heute abend. Ich setze voraus, daß ich nicht nötig habe, alle Anwesenden daran zu erinnern, daß diese peinliche Angelegenheit über die Mauern dieses Zimmers nicht hinausgelangen darf.“

Hanneh ging als die erste hinaus. Ihr Stenogramm ließ sie auf dem Tische liegen, an dem sie geschrieben hatte. Meißner, unger und Dernburg folgten ihr.

Mollheim jedoch sagte: „Du hast doch wohl nichts dagegen, Herbert, wenn ich bleibe?“

Selbstverständlich nicht. Darf ich bitten, Herr Doktor?“

„Eines Abends ging ich mit einer Dame meiner Bekanntschaft“, begann der Privatsekretär, „am Hotel Bristol vorüber, als ich eine Gesellschaft von drei Herren und einer Dame herankommen sah. Zu meinem größten Erstaunen erkannte ich Fräulein Wehl. Sehr elegant wie ihre beiden Begleiter, von denen mir übrigens der eine bekannt vorkam. Ich wußte jedoch im Moment nicht, wo ich ihn

hinter sollte. Ich weiß nicht wie — aber mir kam die Sache verdächtig vor. Fräulein Wehl, die im Büro immer so bescheiden auftritt, ganz als große Dame! Dazu diese beiden Kanaliere! Im Interesse der Bank beschloß ich der Sache nachzugehen. Niemand wäre froher gewesen als ich, wenn mich mein Gefühl getäuscht hätte. Ich lies Fräulein Wehl beobachten. Sie wurde des öfteren von dem einen der beiden Herren abgeholt und in ihre Wohnung begleitet. Es wurde mir nicht schwer festzustellen, daß dieser ihr Verlobte ist, Reinhold Gehrte heißt und bei uns in der Bank selbst angestellt ist. Als ich das heraus hatte, wußte ich, daß mein Verdacht berechtigt war.“

Er machte eine kleine Pause, um seine bisherige Enthüllungen wirken zu lassen. Mollheim stand da, die Hände in den Hosentaschen, und grinste. Heidenberg hatte die Falte zwischen den Augen und trommelte mit nervösen Fingern auf dem Tisch.

„Weiter!“ herrschte er Behrens an.

„Ich übertrag nun meine Nachforschungen auf die Person des Gehrte“, fuhr dieser fort, „und konnte schon nach kurzer Zeit feststellen, daß er in einem bekannten Spielklub in der Bendlerstraße verkehrt. In seinem intimen Umgang gehörte ein notarißcher Schieber, ein Rumäne, Avalescu —“

„Ist —“ Mollheim pfiff ganz laut durch die Zähne.

„Soweit“, sprach Behrens weiter, „war die Sache klar. Es galt jetzt nur noch zu ermitteln, wie und durch wen die Gesellschaft an der Börse operierte. Auch das brachte mein Agent heraus. Sie arbeiteten mit zwei Leuten, namens Eochengoth und —“ er vermochte sich im Moment auf den Namen nicht zu bestimmen und befragte sein Notizbuch. „— und Wagensteiner. Schritt für Schritt konnte ich ihre Aktionen verfolgen —“

„Das ist ganz famos!“ rief Mollheim. „Das haben Sie zweifellos feil gemacht! Warum haben Sie uns nur nicht gleich das richtige Licht angeleuchtet?“

„Ich mußte doch erst Gewißheit haben.“

„Und jetzt haben Sie sie?“

„Ich hatte sie, als der Avalescu hier auftauchte und sein Vater, Mannheimer anbot.“

Er schweig.

Mollheim äugte ihn an und kratzte sich seine lange Nase.

(Fortsetzung folgt.)

Taschentücher
in großer Auswahl
H. Bodmer, v. L. Oehl N.
Kaiserstrasse 112. 2840

Zeugen gesucht.
Am 4. Februar, abends 10 Uhr, erlitt ich in der Eöllingerstraße bei der Silberfabrik einen Auto-Unfall. Ich bitte die Beteiligten um Zeugnis. Ich bitte die Beteiligten um Zeugnis. Ich bitte die Beteiligten um Zeugnis.
Ludwig Kappel,
Telefon 5039 89ernerstr. 12.

Amtliche Anzeigen
Ruhholzverkauf
Des Bad. Forstamt Durlach am Donnerstag, den 12. März 1925, vorm. 9.45 Uhr, im Saale des Stadthauses „zur Stube“ in Durlach aus Staatswald Dür. II Hiltner, Abl. 16 und IV Dandlungen 1—IV: 1423 Bm. Döhlen u. Tannen. Schlichtung 1—III: 88.80 Bm. Forst-Abteilung 1—III. Vorgelegter: Forster Reich im Hiltnerwald (Post Durlach). Besondere Zulassung durch das Forstamt. 4069

Berfsteigerung.
Im Auftrage der Eigentümer wird am Montag, den 23. März 1925, nachmittags 3 Uhr im Rathaus zu Durlach, Amt Durlach, das nachfolgende besetzte Grundstück öffentlich versteigert.
Das Bad. Forstamt Durlach am Donnerstag, den 12. März 1925, vorm. 9.45 Uhr, im Saale des Stadthauses „zur Stube“ in Durlach aus Staatswald Dür. II Hiltner, Abl. 16 und IV Dandlungen 1—IV: 1423 Bm. Döhlen u. Tannen. Schlichtung 1—III: 88.80 Bm. Forst-Abteilung 1—III. Vorgelegter: Forster Reich im Hiltnerwald (Post Durlach). Besondere Zulassung durch das Forstamt. 4069

Sagdberfsteigerung
Die Gemeinde Diersheim versteigert am Dienstag, den 24. März 1925, nachmittags um halb 3 Uhr auf dem Rathaus die Aushubung der Sagdberfsteigerung 674 Hektar, auf weitere 6 Jahre. Die Versteigerungsbedingungen sind auf dem Rathaus einzusehen und werden Diersheim, den 10. März 1925. 7650 Der Gemeinderat.

Sagdberpachtung.
Die Gemeinde Diersheim (Amt Kastell) versteigert in öffentlicher Versteigerung am Samstag, den 14. März 1925, nachmittags um 2 Uhr, im Rathaus die das Sagdberf auf ihrer Gesamtfläche, umfassend rund 1400 Hektar Feld und Wald auf weitere 6 Jahre, wobei nur solche Versteigerer als Mieter zugelassen werden, die im Besonderen ein Jagdrecht sind oder sich selbst nachweisen, daß sie Jagdrecht besitzen und sich zur Zahlung eines solchen keine Bedenken denken. Diersheim, den 26. Februar 1925. 534a Der Gemeinderat: Mitzler, Bürgermeister.

SCHUHWAREN

Zum Frühjahr bringen wir ein reichhaltiges Lager Schuhe u. Stiefel in schwarz, braun und Lackleder für Damen und Herren in unseren altbewährten erstklassigen Qualitäten.

Unsere Hauptpreislagen sind:

Damen-Schnurschuhe	10 ⁵⁰	Herren-Schnurschuhe	12 ⁵⁰	Herren-Schnurstiefel	14 ⁵⁰
--------------------	------------------	---------------------	------------------	----------------------	------------------

echt Boxcall, schwarz u. braun, la. Rahmenarb. | echt Boxcall, schwarz u. braun, la. Rahmenarb. | Boxcall, schwarz und braun, la. Rahmenarb.

Sandalen flexible und durchgehnt	Konfirmanden-Schuhe und Stiefel	Turnschuhe mit Chrom- und Gummisohlen
--	--	---

Alleinvorkauf
Marke „Hassia“
Stets Eingang von Neuheiten.

TIETZ

6 billige Möbel-Tage
Nur noch bis einsch!
Samstag, 14. März!

Eiche-Schlafzimmer m. 2 Tür-Spiegelschrank Marmor, Pat., Roste, Mk. 390.-	Desgl. m. 3 Tür-Spiegel-schrank Mk. 460.-
Mod. eich. Spisezimmer mit Ausziehisch und 4 Lederstühlen, Mk. 455.-	Küche: Holzt. Kremlenz moderne Form 120.-

Tisch und Stühle ab Mk. Polierte Schränke, Bettstellen, Waschkommode, m. Spiegel, Matratzen Sofas usw. z. ebenfals herabgesetzt. Preislen.

Brüder Bär
Karlsruhe, Kaiserstr. 115, Ring-Adress.
Weitaugendste Zahlungs-Erleichterungen.

Pub-Galon Brugger
Nachstr. 67 41976
Stüle werden nach eleganten Modellen zum Umarbeiten angenommen.

Weißnäherin,
auch Hiden, fndt noch einzle Kunden, in und außer dem Hause. Ausgezeichnete Arbeit. Preis nach Maß. 27204 an die Bad. Presse.

Petunien - Paste
Die mit Recht schon geachtete Petunienpaste wird nunmehr auch in der Bad. Presse angeboten. Preis nach Maß. 27204 an die Bad. Presse.

Verloren
Entlaufen
Immer, schwarz, weißer, gezeigter, wegen Fellmangel abzugeben 149.30. Hiltnerstr. 17 u. 16. 6th.

Geschäftshaus
mit großen sofort bezugbaren gewerblichen Räumen zu verkaufen. Offerten an den Eigentümer unter Nr. 4693 durch die „Badische Presse“.

Geschäftshaus
Kellerterrasse, mit Einfahrt, Hof, preiswert bei günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen sind in den Händen der Redaktion. 4689 Frau K. Diez, Hypoth.- u. Realgeschäftsübernehmer, Hiltnerstraße 12, Telefon 5163.

Kapitalien
Bar-Kapital
erhalten tolle Firmen durch Kasse-Zuweisung. Rudolf Speidel & Co. Karlsruh. 20a. 4729

Wohn-Kapitalien
erhalten tolle Firmen durch Kasse-Zuweisung. Rudolf Speidel & Co. Karlsruh. 20a. 4729

Bankkredit und Spardbankkapital
für Handel, Industrie, Kommunen, Groß- und Kleingewerbe u. ähnlichen Zwecken. Vermittlung durch die Redaktion. 4689

Teilhaber
eines oder mehrere, mit anderem Kapital, für Fortführung eines industriellen Betriebes. Offerten unter Nr. 4781 an die „Badische Presse“.

Hypotheken-Kapital
nur auf Karlsruhe Wohn- und Geschäftshäuser zu 4% und 5% Zinsen. Zinsen nach Wunsch. 706a **Alber & Co., g. m. b. H., Stuttgart,** Schellingstr. 15, Telefon 20825.

Mk. 10 - 15.000.-
an nur solvente Firma gegen Sicherheit von G. Speidel ausleihen; Vermittler verbieten im nächsten Heft Teilhaber! Angebote erbeten unter Nr. 4781 an die „Badische Presse“.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in:
prima Sparkernseifen
— gelb und weiß —
Seifenspulver, 10, 20 und 30% lose u. in 5-Pfund-Packungen.
Seifenschnitzel, lose und in 5-Pfund-Packungen.
Toiletenseifen in allen Preislagen.

prima Lederfett
in 4- und 1-Pfund-Dozen, schwarz und gelb
Schuhcreme in 1/2-Pfund-Dozen,
Parfumsbodenwische in 1-Pfund-Dozen und
Wagenfett in 1-Pfund-Dozen und 2 1/2-Pfund-Dozen.
Für Wiederverkäufer beste Einkaufspreise.
Vertreter allerorts aktuell.
Sugo Schindler, chem.-lechn. Fabrik, Rastatt, Baden.

300 Mark
gegen einflußlose Sicherheiten u. hoch. Monatszins, nur von Selbstgebern zu leisten gesucht. Angebote unter Nr. 4779 an die Badische Presse.

300 Mark
gegen hohen Zins und beste Sicherheiten zu leisten gesucht. unter Nr. 4780 an die Badische Presse.

1000-2000 Mk.
gegen hohen Monatszins und Sicherheit. Angebote unter Nr. 47109 an die Badische Presse.

Heiratsgesuche
Lebensbedende Dame, 45 Jahre, in toller Verfassung, sehr häußl., m. g. edelg. edelg. Bildung, die Verlobung eines geb. Herrn in gut. Charakter, in sich, stetig. 706a

zwecks Heirat.
Angebote unter Nr. 47135 an die Badische Presse.

Heiratsgesuch.
Hilf. 30 J. lat., frisch und gesund, wußte im Haus, vollständig in Zimmer-Einrichtung und Wohnung vorhanden, wußte edelg. Herrn entz. Gutes in höherer Stellung kennen zu lernen, zwecks Heirat. Antwort m. Bild nicht anfordern. Verlobung. Erbeten, Freitag, den 13. März, 706a an die Badische Presse.

